

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

16 (19.1.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 16.

Ersteinstägig.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Bestellgeld.

Samstag den 19. Januar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

P. Politische Wochenschau.

Die politischen Kämpfe auf dem Gebiete der inneren Politik sind in dieser Woche durch einen Fast- und Festtag unterbrochen worden. Die Zweihundertfeier der Erhebung Preußens zum Königreich ist in der Reichshauptstadt mit festlichem Gepränge begangen worden, aber nicht nur in Berlin, sondern überall im deutschen Vaterlande ist dieser Tag als nationaler Gedenktag gefeiert und empfunden worden.

Aber dieser Festtag bedeutete nur eine kurze Unterbrechung der politischen Kämpfe, die uns beschieden sind. In dieser Woche galten diese Kämpfe in erster Reihe der vielumstrittenen Kanalvorlage, die jetzt dem preussischen Landtage zugegangen ist. Die Kanalvorlage bildet nicht nur das Hauptstück der Session des preussischen Landtages, sondern, da der Ausgang des Kampfes um die in der Vorlage geforderten Kanäle entscheidend sein wird für die Stellung der Regierung zu den konservativen Parteien, so ergibt sich der natürliche Zusammenhang des Kampfes um die Kanalvorlage mit den Kämpfen, die uns auf dem Gebiete der Reichspolitik bevorstehen, ganz von selbst.

Im preussischen Abgeordnetenhaus, das in dieser Woche die erste Lesung des Etats zu Ende brachte, ist die Kanalfrage bisher nur gestreift worden. Die preussische Regierung tritt mit einer Sicherheit auf, als ob sie die Gewissheit habe, daß diejenigen Parteien, welche vor 2 Jahren die Kanalvorlage zu Fall brachten, bereit seien, eine Revision ihrer Haltung vorzunehmen. Wer aber die Dinge objektiv betrachtet, muß feststellen, daß bisher nur sehr schwache Anzeichen für eine solche Aussicht vorhanden sind.

Der Reichstag hat in dieser Woche mit einigen Unterbrechungen, in denen sich das Haus mit der Duell-Interpellation des Zentrums und den Anträgen über die Gewerbeberichte beschäftigte, die zweite Lesung des Etats fortgesetzt, wobei die Anfangs sehr kampflustige Stimmung allgemach eine friedlichere Färbung erhalten hat.

„Von Krieg und Kriegsgeschrei“ ist dagegen die politische Situation in Oesterreich erfüllt, wo am Freitag die Reichsrathswahlen ihr Ende erreicht haben. Der Ausfall der Wahlen kann Alles in Allem als ein erfreulicher Erfolg der Deutschen bezeichnet werden. Denn, wenn die slavisch-kerikalen Parteien auch über einige Stimmen mehr als die deutschen und deutschfreundlichen Parteien verfügen, so ist doch die Differenz so gering und außerdem der Zusammenhang des früheren slavisch-kerikalen Ringes so sehr gelockert, daß diese Parteien in dem neuen Reichsrath nicht mehr über die Majorität verfügen. Noch weniger freilich sind die deutschen und deutschfreundlichen Parteien im Stande, eine Mehrheit zu bilden, sodaß es für's erste noch völlig unklar ist, auf welchem Wege das Kabinett Körber in diesem Reichsrath zu der Möglichkeit positiver parlamentarischer Arbeit gelangen will. Unter diesen Umständen scheint es um das „Programm der Versöhnung und des Friedens“, das Herr v. Körber bisher nur proklamiert, aber noch nicht zu verwirklichen vermocht hat, auch in der Folge recht schlecht bestellt zu sein.

Bessere Aussichten scheint das Programm des Friedens jetzt endlich in China zu haben, freilich erst nachdem die Mächte von ihrem ursprünglichen Programm der Vergeltung mehr und immer mehr abgestrichen haben. Nachdem die Mächte lange Zeit hindurch mit wahrhaft himmlischer Geduld auf die Entschlüsse des „Sohnes des Himmels“ gewartet haben, haben die Friedensunterhändler, der schlaue Prinz Tsching und der mit allen Hunden gehegte Li-Hung-Tschang, endlich geruht, die Friedensnote der Mächte mit ihrer Unterschrift zu versehen, und auch das kaiserliche Siegel ist endlich auf dieses heiß umstrittene Schriftstück aufgedrückt worden. Wenn die weiteren Verhandlungen in demselben Tempo verlaufen, dann wird noch viel Wasser den Peiho hinunterfließen, und noch mancher chinesische Jopflang und länger wachsen, bis endlich der endgiltige Friedensabschluss in China erfolgt.

Von Verhandlungen und Friedensschluß ist in Südafrika gar nicht mehr die Rede. Die famose Friedenskomiteebegründung, mit deren Hilfe der englische Oberfeldherr Lord Kitchener das Erreichen sollte, was ihm mit Hilfe der Waffen bisher versagt blieb, ist elend gescheitert und die Buren haben an den Friedenskomitee-Mitgliedern, die sie mit Recht als Berater an ihrer Sache betrachteten, ein Strafgericht vollzogen, das abschreckend auf diejenigen Buren wirken dürfte, welche etwa geneigt sind, sich wie jene Komiteemitglieder durch englisches Geld bestechen zu lassen. Die Situation auf dem Kriegsschauplatz erscheint noch immer Alles in Allem für die Buren, die in letzter Zeit manche Erfolge erzielt haben, günstiger als für die Engländer, welche sich zu immer weiteren starken Rüstungen genöthigt sehen. Nicht nur hat der Kampf auf dem Gebiete der Kapkolonie sich immer weiter ausgedehnt, sondern sowohl im Dranjefreistaat als auch vor Allem in der Transvaal-Republik sind die Buren in letzter Zeit mit außerordentlichem Eifer und mit mancherlei Erfolgen thätig gewesen. Der tapfere und unermüdlige Dewet ist wieder mit reorganisirten Streitkräften auf dem Plan erschienen und von der berühmten „Jagd auf Dewet“ ist nicht mehr die Rede. Wenn die Engländer heute noch von der „Jagd auf Dewet“ erzählen wollen, dann müssen sie schon in dem bekannten Stil berichten: Ich nicht faul, haut er mir eine runter; bald lag er oben, bald lag ich unten!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 18. Jan. Anlässlich der 200jährigen Jubelfeier des Königreiches Preußen fand heute Vormittag für die Truppen der hiesigen Garnison in der evangelischen und katholischen Stadtkirche Festgottesdienst statt. Auf dem Schloßplatz wurde gegen 12 Uhr in Gegenwart der Prinzen Karl und Max von Baden eine Parade abgehalten, wobei Generalleutnant von Hindenburg eine Ansprache an die Truppen hielt.

Ferrileton.

16)

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung).

„Natürlich wieder den Appetit draußen gelassen,“ klagte sie schmolend, als der Pfarrer eine Miene zum Essen machte. „Ich sage, Herr Ostfeld, das nimmt kein gutes Ende. Hochwürden selbige fürchtete sich noch im achtzigsten Lebensjahre vor dem Altwerden, und das hatte doch keine Gefahr mehr. Aber hier steht's anders; ja, ja, ich schweige schon Herr Pfarrer, die Busch soll nicht sehen mit ihren leiblichen Augen, daß der tolle Wiedekind die Schuld hat? Der bringt den hochwürdigen Herrn um seinen Appetit, der und kein Anderer.“

„Ja, es ist schon gut, meine Liebe!“ rief der Pfarrer, sich lächelnd beide Ohren zuhaltend. „Wenn es grünen Salat gibt, kann ich wahrscheinlich nicht widerstehen.“

Die alte Busch war nach dem Zugeständnis ihres Herrn zufriedengestellt, brachte triumphierend den grünen Salat und entfernte sich schmunzelnd, als sie den Pfarrer, von Fräulein Ilse bedient, „zulangen“ sah. Die alte Frau war treu wie Gold, doch beschränkt wie ein Schaf, mit dem

sie sogar in der Gesichtsbildung etwas Aehnlichkeit besaß.

„Die gute Seele fürchtet stets, daß ich noch einmal, wenn sie todt ist, verhungern werde,“ fuhr der geistliche Herr lächelnd fort, „mein Vorgänger muß einen sehr gesunden Appetit gehabt haben, da sie ihn mir stets als Vorbild aufstellt.“

„Freilich hatte er das, der selige Herr Pfarrer,“ erwiderte Ostfeld, „doch war er ebenso jovial und überaus gutmüthig. Ich habe ihn nur einmal im Zorn gesehen und, merkwürdig genug, auch über den alten Wiedekind.“

„Ach, Sie meinen wegen der despektirlichen Anschuldigung meiner alten Busch?“ rief der Pfarrer. „Das ist eine schlimme Gewohnheit, die immer wieder durchbricht. Sie kann Herrn Wiedekind nicht leiden, längst vergangener Generation halber, man muß es ihr zu Gute halten.“

„Ich traf seinen Enkel unterwegs auf meiner Reise,“ bemerkte Ostfeld nach einer Weile. „Wie er mir sagte, hatte der Alte ihn zu sich beordert.“

„Ja, und zwar durch mich,“ nickte der Pfarrer. „Sein Zwillingbruder war durch die sterbende Mutter angemeldet worden und diesen sollte Gerhard an der Grenze in Empfang nehmen.“

„Seine sterbende Mutter,“ wiederholte Ostfeld, der sehr bleich geworden war, „so ist sie todt? Jetzt erst gestorben?“

Der Pfarrer nickte.

„Und Wiedekind hat sich mit Gerbard ausgeföhnt, hat den zweiten Enkel mit Liebe an sein Herz genommen?“ fuhr Ostfeld mit Anstrengung fort.

„Weider hat die Sendung einen andern Ausgang genommen. Auch ich hoffte auf die veröhnliche Stimmung des Greises, als ich den Brief an Gerhard schrieb, doch war der alte Mann zu keinem Zugeständnis nach dieser Seite hin zu bewegen. Gerhard Wiedekind hat seinen Zwillingbruder allerdings empfangen, — doch als einen vom Blitz erschlagenen, todtten Mann.“

„O, mein Gott, wie schrecklich!“ rief Ilse entsetzt.

„Vom Blitz erschlagen?“ fragte Ostfeld ungläubig, „wann konnte das geschehen? Ach,“ setzte er, sich besinnend, hinzu, „jetzt erinnere ich mich, darüber in einer Zeitung gelesen zu haben. Ein Nachtzug von Antwerpen, der von einem heftigen Gewitter überrascht worden, das mehrfachen Schaden angerichtet — richtig — in einem Coupee ein Fahrgast vom Blitz erschlagen, und das mußte just ihr Sohn sein, ihr Sohn!“

Die letzten Worte murmelte er nur undeutlich vor sich hin.

„Ja, es ist ein sehr tragisches Ereignis,“ sprach der Pfarrer ernst, „der alte Herr Wiedekind will den Todten hier auf unserm Friedhof

St. Karlsruhe, 19. Jan. [Stenographischer Verein.] Am nächsten Sonntag den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr, feiert der Karlsruher Centralverein für vereinfachte deutsche Stenographie (System Stenotachygraphie) sein 2. Stiftungsfest in der Festhalle zu Durlach. Aus diesem Anlasse hat der Verein einen Ausflug mit Tanzunterhaltung und Christbaumfeier dorthin veranstaltet. Die getroffenen Vorbereitungen lassen erkennen, daß der Verein Alles anbietet wird, um seinen Mitgliedern und Gästen einige vergnügte Stunden zu bereiten. Es sind besonders auch musikalische Genüsse (Violin- und Violoncellis, sowie Gesangsvorträge von Damen und Herren des Vereins) in Aussicht gestellt. Freunde und Gönner des Vereins sind freundlich eingeladen. Wir können dem Besuch des Festes nur empfehlen. — Aus dem Geschäftsbericht in der Jahresversammlung am 9. Jan. entnehmen wir, daß der Verein auch im letzten Jahre eine erfolgreiche Thätigkeit entfaltet hat. Es wurden im Ganzen 97 Personen in der Stenographie mit Erfolg unterrichtet. Der Verein eröffnet am 1. Februar wieder einen neuen Unterrichtskurs. Anmeldungen werden noch vom 1. Vorsitzenden (Kaiserallee 143 l.) entgegengenommen.

Durlach, 18. Jan. [200jährige Jubiläumsfeier der Entstehung des Königreichs Preußen.] Nachdem die hiesige Garnison den denkwürdigen Tag am Vormittag durch einen extra abgehaltenen Gottesdienst und Parade gefeiert, versammelte sie sich Abends 8 Uhr in der Festhalle. Das Militär war hier stark von bürgerlichen Elementen durchsetzt, ein Beweis für das gute Einvernehmen zwischen der hiesigen Einwohnerschaft und der Garnison. Nachdem der Herr Bataillons-Kommandeur in zündender Ansprache auf die Bedeutung des Tages hingewiesen, begannen die Vorstellungen. Die einzelnen Nummern, welche zum Vortrag oder zur Darstellung gelangten, fanden auch seitens der Zuschauer wohlverdienten Applaus. Die Lager scene aus China führte ein recht anschauliches Bild vor Augen, wie der Soldat unter freiem Himmel campirt und war gut arrangirt; den Text zu diesem Bild brachte Serg. Splitt vorzüglich zur Geltung. Als besonders flotter Turner zeigte sich Unteroffizier Henin, ein Offenburger Kind; Knutsch, der Nachtwächter, regte die Lachmuskeln an; besonders aber verstand es der auf diesem Gebiete einfach großartige „Mudick (Serg. Wille) die Zuhörerschaft beständig zu Heiterkeitsausbrüchen zu animiren. Die Nacht des Gesanges (Unteroffizier Krause, Serg. Splitt und Gemeiner Bodenheimer) wurde ebenfalls gut gespielt. Den Schluß bildete: „Fidèle Chinesen,“ Landsleute aus Kiautschou, welche schon durch ihre Kostümierung, ihre eigenartigen Grimassen zum Lachen herausforderten. Die eingeladenen Gäste geizten daher auch nicht, den Darstellern

begraben lassen. Gerhard wird ihn herbringen, bei welcher Gelegenheit hoffentlich die Eisrinde um des Großvaters Herz schmelzen wird.“

„Das gebe Gott,“ seufzte Ostfeld, „er verdient, wenn es nicht geschehe, einsam zu sterben. — Ich wollte, er könnte Gerhard's Bild nur einmal sehen. Wäre das nicht möglich zu machen, Herr Pfarrer?“

„Nein,“ versetzte dieser achselzuckend, „ich habe nur ein einziges Mal davon geredet, möchte es aber nicht zum zweiten Male wagen. Der alte Mann ist schrecklich in seinem Zorn, obwohl er mir gegenüber sich nie vergißt und seinen Zehnjorn auch stets bereut. Ich will es mir nächstens doch auch mal ansehen.“

„Ach, Hochwürden, es ist wunderbar,“ rief Ilse, „ich habe es mit dem Onkel gesehen und bin ganz entzückt davon. Wer ein solches Kunstwerk zu schaffen vermag, ist ein gottbegnadeter Mensch. Das möchte ich dem alten Herrn wohl selber mal klar machen.“

„Versuchen Sie es nicht, mein Kind,“ sprach der Pfarrer sehr ernst, „wie mir von verschiedenen Seiten mitgeteilt wurde, sollen Sie eine verhängnißvolle Ähnlichkeit mit der ersten Ilse vom Hammer besitzen. Es wäre schon deshalb nicht gut, ihm gegenüber zu treten, obwohl ich überzeugt bin, daß er der Todten jetzt verziehen hat.“

ihren Beifall zu zollen. Ein sehr reichhaltiges Tanz-Programm bildete die Fortsetzung der in allen Theilen würdigen und wohlgelungenen Feier.

F. Durlach, 19. Jan. Wie wir soeben erfahren, hat das Groß. Oberlandesgericht in dem Rechtsstreit der Stadt Durlach gegen den Freiherrn von Schilling, das Eigenthum an der Laßquelle betreffend, heute erkannt, daß die vom Beklagten eingelegte Berufung gegen das landgerichtliche Urtheil vom 9. Juni 1900 zu verwerfen und dem Klageantrage der Stadt zu entsprechen sei.

rt. Durlach, 19. Jan. Noch selten ist in öffentlichem Vortrage über ein Thema gesprochen worden, das eben so tief in das volkswirtschaftliche Leben einschneidet, als auch das persönliche Interesse des Einzelnen betrifft, indem es eine neue Bahn derjenigen Wissenschaft beleuchtet, die unserem höchsten Erdengute, der Gesundheit, gewidmet ist, und selten auch wird ein vorzüglicher Redner unsere Stadt besuchen, wie Herr Dr. Haehl aus Stuttgart. Wir mochten deshalb auf die im Inseratentheile befindliche Anzeige des morgen Nachmittag 4 Uhr in der Blume stattfindenden Vortrages nochmals aufmerksam.

Grünwettersbach, 16. Jan. Unter den Vereinsfestlichkeiten im hiesigen Orte während des Winterhalbjahres ist nachträglich besonders die Abendunterhaltung des Gesangsvereins „Sängerhain“ rühmend zu erwähnen. Die Mitglieder und ihre Angehörigen waren so zahlreich erschienen, daß der geräumige Saal des Gasthauses zum Lamm bis auf den letzten Platz besetzt war. Das aufgestellte Programm war ein sehr reichhaltiges. Nach der Begrüßungsansprache des Herrn Vorstandes J. Müller wechselten gut geübte Gesammtdörre ab mit größeren musikalischen Vorträgen heiteren Inhalts. Sämmtliche Aufführungen fanden reichen Beifall und Anerkennung. Der rühmliche langjährige Vorstand, Herr St. Zechel, gab einen Rückblick auf die Erfolge des Vereins im Laufe der letzten Jahre und sprach den Wunsch aus, dem „Sängerhain“ möge unter seiner bisherigen Leitung auch fernerhin ein kräftiges Wachstum beschieden sein. Der Gesangsverein „Sängerhain“ kann mit hoher Befriedigung auf den Verlauf seiner diesjährigen Abendunterhaltung zurückblicken.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Jan. Das Armeeverordnungsblatt enthält einen Erlaß des Kaisers, welcher lautet: An Meine Armee! Ich gedenke heute bei der Feier des 200. Jahrestages der Annahme der preussischen Königswürde vor Allem Meiner Armee. König und Armee gehören in Preußen unzertrennlich zusammen. Dieser enge persönliche Zusammenhang zwischen Mir und jedem einzelnen Meiner Offiziere und Soldaten beruht auf 200 Jahre alter Tradition. Der Geist, der von Friedrich I. an von allen Königen

„Und ihr Gatte? — Lebt er noch?“ fragte Ostfeld nach einer Weile.

„Davon wollen wir nachher reden, lieber Freund,“ versetzte der geistliche Herr, sich hastig mit dem Essen beschäftigend, „ich bedaure aufrichtig, gerade jetzt dieses traurige Thema erörtern zu haben. Was wird meine gute Busch dazu sagen! — Bitte, Fräulein Ilse, thun Sie ihrer Kochkunst die nöthige Ehre an, und auch Sie, Freund Ostfeld wissen, daß mit der Alten nicht zu spaßen ist.“

Die ebenso herzliche, als dringende Aufforderung verfehlte nicht ihren Zweck. Die Wirthschafterin nickte zufrieden, als sie bei ihrer Wiederkehr die Schüsseln fast geleert sah und beiläufig sich, nach einem Nachschub in Gestalt des kräftigen Schwarzbrotts und der selbstbereiteten, goldgelben Butter nebst einem Trunke schäumenden Gerstensaftes, der aus einem bauchigen, buntbemalten Krüge kredenzt wurde, den Gästen auftragen zu lassen.

Es half nichts, daß Ostfeld, der vor Erregung und Ungeduld brannte, mehr über die Todte, welche er einst so leidenschaftlich geliebt und um deretwillen er unvermählt geblieben war, zu hören, versicherte, kein Krümchen mehr essen zu können; die Busch war in diesem Punkte erbarmungslos, weshalb sich Ilse in's Mittel legte und die Alte mit fortzog, um ihre jungen

in der Armee gepflegt wurde, der Geist der Ehre, Pflichttreue, des Gehorsams, der Tapferkeit und der Ritterlichkeit, hat die Armee zu dem gemacht, was sie sein soll und was sie ist: Eine scharfe zuverlässige Waffe in der Hand ihrer Könige zum Schutze und zum Segen für die Größe des Vaterlandes. An der Spitze der Armee dem Volke zu dienen, das ist Mein Wille und war der vornehmste Wunsch aller Meiner in Gott ruhenden Vorfahren. Ihrer Fürsorge verdankt die Armee Kraft und Ansehen. Sie hat durch zwei Jahrhunderte des großen Königs Anspruch wahr gemacht: Die Welt ruht nicht sicherer auf den Schultern des Atlas, als der preussische Staat auf den Schultern der Armee. Mit ihrem Blute hat sie die Liebe und Dankbarkeit für ihre Könige besiegelt. Hierfür danke ich der Armee bewegten Herzens. Ich danke ihr für die Hingabe, welche sie für Mich und Mein Haus im Dienste des Vaterlandes ohne Ruh' und Raht Jahr aus, Jahr ein selbstlos thätig hat. So lange dieser Geist die Armee mit den Königen verbindet, so lange brauchen wir keinen Sturm zu scheuen. Preußens Adler wird stolz den hohen Flug unentwegt fortsetzen zum Wohle Preußens und zum Wohle Deutschlands. Das walle Gott!

* Berlin, 18. Jan. Nach der gestrigen Familientafel ließ der Kaiser durch Hauptmann Ahlers seinen fürstlichen Gästen die für die ostasiatischen Truppen im Versuch begriffene neue Infanterie-Ausrüstung vorführen.

* Berlin, 18. Jan. Mit dem Anbruch der Dunkelheit begann die Illumination. Sämmtliche öffentlichen und die meisten Privatgebäude, namentlich die großen Waarenhäuser, deren Schaufenster mit Büsten des Kaiserpaars und der früheren Könige Preußens sinnreich decorirt sind, prangen in effektvoller Lichtschmucke. Vom Rathhausthurm strahlte bengalisches Licht. Auch die Museen werden bengalisch beleuchtet. Das Denkmal Wilhelms I. wird mit Scheinwerfern vom Schlosse aus beleuchtet. In den Straßen wogt eine zahlreiche Menschenmenge. Das Wetter ist günstig.

* Berlin, 18. Jan. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Gestern Nachmittag stieß im Thiergarten die Equipage des Kaisers mit einem Geschäftswagen zusammen. Die Equipage des Kaisers blieb unbeschädigt.

Königs, 17. Jan. Seit heute Früh finden hier Massenhausfuchungen durch verstärkte Gendarmerie und Polizei statt.

* Königs, 18. Jan. Genauere Feststellungen haben ergeben, daß die heute gefundenen Unterkleider Winter nicht gehören.

England.

* London, 18. Jan. Neuter meldet: Heute waren hier verschiedene ungünstige Gerüchte über den Gesundheitszustand der Königin Viktoria verbreitet. Die Königin sollte gestern unwohl gewesen sein und sei heute nicht besser.

Gemüse, worauf sie ganz besonders stolz war, zu bewundern.

Der Pfarrer war mit seinem Gaste jetzt allein. „Wissen Sie etwas Näheres über jenen Morthof?“ fragte Ostfeld halblaut.

„Was ich über diesen Menschen heute erfahren habe, datirt bereits drei Jahre in die Vergangenheit zurück,“ erwiderte der Pfarrer in dem gleichen gedämpften Tone. „Ich glaube, daß ich es Ihnen, ohne ein Geheimniß zu verlegen, mittheilen kann, ja, ich fühle mich sogar Angesichts der Möglichkeit, daß er noch lebt und seine Drohung in diesem Falle ausführen kann, dazu verpflichtet, weil Sie doch den sauberen Schwiegerohn des alten Wiedekind unzweifelhaft gekannt haben.“

„Ja, Herr Pfarrer, ich habe ihn gut gekannt und ihn stets nach seinem wahren Werthe geschätzt,“ lautete Ostfeld's finstere Antwort. „Bitte, theilen Sie mir, falls es kein Beichtgeheimniß ist, Alles über ihn und die Todte mit.“

Der geistliche Herr nickte und erzählte dann mit gedämpfter Stimme zuerst von dem Triefe der Sterbenden, den sie an den Vater gerichtet hatte, um eine letzte Kindes-, aber auch eine letzte Mutterpflicht zu erfüllen.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei Aerzte sind heute nach Osborne berufen worden. Bis jetzt konnte von Osborne irgend eine amtliche Erklärung nicht erlangt werden. Es ist aber Grund zu der Annahme vorhanden, daß Abends oder morgen eine Mitteilung veröffentlicht wird. Das Gerücht, Prinz Wales sei nach Osborne berufen, ist unbegründet.

* London, 18. Jan. Ein amtliches Communiqué besagt: Die große Anspannung während des letzten Jahres hat das Nervensystem der Königin in gewissem Maße angegriffen. Die Aerzte haben deshalb geglaubt, der Königin völlige Ruhe für den Augenblick und Enthaltung von den Staatsgeschäften vorschreiben zu müssen.

Rußland.

* Petersburg, 18. Jan. Das heutige preussische Königsjubiläum wird von mehreren Blättern in Leitartikeln berücksichtigt. Die „Nowosti“ gehen in ihrem Artikel insbesondere auf Preußens Machtstellung als erster Militärstaat in Europa ein. Die Gedenkfeier sei um so bedeutender, als Preußen unter ungünstigen Umständen und durch ununterbrochene Kämpfe, durch heißes Ringen auf geistigem und kulturellem Gebiete zu der Machtstellung gelangte. König Wilhelm habe als deutscher Kaiser auf dem Gebiete des Weltverkehrs neue Bahnen gewiesen. Das heutige Jubiläum sei ein Triumph der militärischen Erfolge, der Triumph einer weisen und folgerichtigen Politik, der Triumph von Staatsprinzipien, die durch ein in der ganzen Welt einzig dastehendes Beamtenhum praktisch durchgeführt seien. — Der „Spet“ bringt einen Rückblick auf die Geschichte Preußens und erklärt, die freundschaftlichen Beziehungen Rußlands zu Deutschland legten Rußland die moralische Pflicht auf, den getreuen Nachbar

anlässlich der historischen Gedenkfeier zu bewillkommen.

Türkei.

* Konstantinopel, 18. Jan. Die bakteriologische Untersuchung des einzigen hier vorgekommenen pestverdächtigen Falles ergab, daß es sich um wirkliche Pest handelt. Seitdem ist kein neuer Befall vorgekommen. Trotzdem werden weiter die strengsten Vorsichtsmaßnahmen ergriffen. Die bisher angeordnete 10tägige Quarantäne für Ankömmlinge aus Smyrna wurde auf 24 Stunden herabgesetzt.

Amerika.

* New-York, 18. Jan. [Neuter.] Auf dem Festmahl der holländischen Gesellschaft erklärte der frühere Präsident Cleveland, die Unterwerfung der Philippinen würde die Ver. Staaten in eine außerordentlich gefährliche Lage bringen. Cleveland zog eine Parallele zwischen dem Vorgehen der Vereinigten Staaten auf den Philippinen und dem der Engländer gegen die Buren, welches er gleicherweise stark verurteilte.

Die Unruhen in China.

Peking, 16. Jan. Das Friedensprotokoll und das zugehörige kaiserliche Edikt ist, gehörig mit Unterschriften und Siegeln versehen, gestern Nachmittag den fremden Gesandten überreicht worden. Gleichzeitig übergaben die chinesischen Vertreter den Gesandten eine Depesche des Kaisers, worin derselbe verlangt, die Takuforts sollten nicht geschleift, sondern von den fremden Truppen besetzt werden. Für das Waffeneinfuhrverbot soll eine bestimmte Geltungsdauer festgesetzt und die Strafbedingungen sollen eingestellt werden. Außerdem beauftragte der Kaiser seine Bevollmächtigten, folgende Fragen

zu stellen: Wie viel Land für die Gesandtschaften behalten werden soll? Wie viel Mann Schutzwache nach der Entfernung der fremden Truppen zurückbleiben? Was der wahrscheinliche Betrag der Aufwendungen für die militärischen Operationen sei? Wann die Ausländer die öffentlichen Aemter und Archive in Peking den Chinesen zu übergeben gedanken. Ueber die Bestrafung der schuldigen Beamten erwähnt der Kaiser nichts.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Durban, 17. Jan. Dewet drang in Transvaal westlich von Billersdorp ein und vereinigte sich mit Botha's gesammelter Streitmacht von 7000 Buren. Die Burenführer beabsichtigen einen gemeinsamen Vorstoß gegen die Linie Prätoria-Johannesburg.

* London, 18. Jan. Kitchener meldet aus Pretoria vom 18. ds. Ms.: Neuseeländische und australische Truppen griffen 8 Meilen westlich von Beterssburg 800 Buren an und schlugen sie gänzlich. 5 Tote und 2 Verwundete wurden gefunden, viele reitertlose Pferde und eine Anzahl Sättel und Lederzeug erbeutet. Auf britischer Seite wurde ein Mann verwundet.

Marktbericht.

(2) Durlach, 19. Jan. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 44 Läufer-schweinen und 115 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 44 Läufer-schweine und 115 Ferkel-schweine. Bezahlt wurde für das Paar Läufer-schweine 30—60 M., für das Paar Ferkel-schweine 16—20 M. Tendenz gut.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen. Nutzholz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Pforzheim versteigert aus Domänenwald Hagenschief (3—8 km zur Bahn) mit Borgfristbewilligung am **Dienstag den 29. Januar d. J., Morgens 9 Uhr,** im Seehaus:

1901 Nadelholzstämmen I.—V., 82 Ster tannene Nadelwellen (2 m lang), ferner Stangen: (meist fichtene) 11 215 Bauftangen I. u. II., 14 315 Hopfenstangen I. u. II., 7390 dito III. u. IV., 4855 Reb- und Bohnenstangen und 90 eichene Wagnerstangen.

Die Forstwärter Kramer und Wolf im Seehaus, Bauer in Riefen, Keller in Eutingen, Messerschmidt in Pforzheim zeigen in ihren Distrikten das Holz auf Verlangen vor und fertigen Listenauszüge.

Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, die Transferirung von Leichenüberresten vom alten auf den neuen Friedhof möglichst noch im Laufe des Winters vorzunehmen und werden diejenigen, welche eine Transferirung wünschen, gebeten, dies baldigst, spätestens jedoch bis **Samstag den 26. Januar** bei der Friedhofskommission (Rathhaus) anzumelden, damit von dort aus die Einholung der Genehmigung für sämtliche Transferirungen gleichzeitig geschehen kann. Durlach den 19. Januar 1901.

Die Friedhofskommission.

Aufforderung.

Alle Personen, welche an den verstorbenen Schlosser Karl Mitzelich etwas schulden, werden aufgefordert, alsbald Zahlung an den Nachlasspfleger Schreinermeister Christof Kleinert in Durlach zu leisten.

Alle Gläubiger werden aufgefordert, binnen acht Tagen ihre Rechnungen bei demselben Pfleger einzureichen und dabei anzugeben, ob und aus welchem Rechtsgrunde die verstorbene Ehefrau als Schuldnerin in Anspruch genommen wird. Durlach, 18. Jan. 1901.

Großh. Notariat I.:
Bauer.

Gesucht ein anständiges Mädchen, das zu Haus schlafen kann. Adresse an die Expedition dieses Blattes.

Privat-Anzeigen.

Die neuen Arbeitsbücher

sind zu haben bei

**Karl Walz,
Durlach am Markt.**

Verkaufen.

Ein **weißer Hund** mit rothen Abzeichen und aufgerolltem Schwanz, auf den Namen Ami hörend, hat sich verkauft. Abzugeben gegen gute Belohnung

Lammstraße 9 L., Durlach.
Vor Ankauf wird aewarnt.

Misbeet-Fensterglas

für Gärtnerien billigst bei
Christlian Herrn, Durlach.



zum Würzen

ist und bleibt die beste Würze aller Suppen und Speisen. In Originalfläschchen von 25 Pfg. an. Fläschchen zu 35 Pfg. werden für 25 Pfg., die zu 65 Pfg. für 45 Pfg., und die zu 1 Mk. 10 für 70 Pfg. mit Maggi-Würze nachgefüllt. — Dagegen

verwende man MAGGI's Bouillon-Kapseln zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe. **Oskar Gorenflo, Hauptstrasse 3.**

Ich habe mich in **Karlsruhe** als **Spezialarzt für Nerven- und Gemüthskrankheiten** niedergelassen und wohne

Karl-Friedrichstrasse Nr. 20.

Sprechstunden: 10—12 u. 3—4 Uhr.

Dr. med. Max Neumann,

bisher erster Assistent an der Psychiatrischen und Nervenklinik der Universität Straßburg (Vortrag Professor Fürstner).

Schönes Maskenkostüm

(Birette) ist zu verkaufen

Lammstraße 35.

Polysulfon.

Staatlich geprüft, gesetzlich geschützt. Unbedingter Erfolg, notariell beglaubigt.

Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche u. industrielle Wasch-, Bleich- und Reinigungszwecke

durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlos. Schwefelverbindungen ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände

das vorzüglichste Waschmaterial für Wellwäsche.

Grosse Ersparnis an Seife, Zeit, Kohlen und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das Billigste und Beste empfohlen werden.

Preis nur 25 Pfg. per Packet oder lose 30 Pfg. per Pfund.

Fabrikant und Erfinder:
M. v. Kalkstein,
chem. Fabrik in Heidelberg.
Fabrikniederlage für en gros u. en detail:
Philipp Luger hier.

in keinem Haushalte sollten fehlen:



ein angenehmes Genussmittel, mild, den Reiz bei Husten u. Heiserkeit. Erfunden u. allein echt zubereitet von Oskar Tietze, Namslau. Beutel à 25 u. 50 Pfg. Zu haben bei H. Stein, Löwen-Apotheke.

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten **Grözingen, Bismarckstraße 20.**

Wohnungen zu vermieten.

Drei Wohnungen in der Auerstraße in Durlach mit 2 und 3 Zimmern nebst Zubehör, sowie 2 Wohnungen in Aue sind auf 1. April zu vermieten. Näheres bei **Gebrüder Selter, Aue.**

Eine **Manjardenwohnung** von 1 großen Zimmer, Küche, Keller und Speicherkammer ist Bahnhofstraße 3 sogleich oder auf April zu vermieten. Näheres **Kirchstraße 15, 2. St.**

Werkmeisterverein Durlach.

Zur Beerdigung der Tochter unseres Kollegen Herrn Trümper versammeln sich die Kollegen am Sonntag den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr, beim „Weyerhof“. Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.

Sonntag den 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinslokal (Rother Löwen) unsere statutenmäßige

Generalversammlung

mit wichtiger Tagesordnung statt. Pflicht und im Interesse jedes Mitgliedes ist es, sich in dieser Versammlung einzufinden.

Wir laden daher unsere sämtlichen verehrl. Mitglieder zu vollzähliger Erscheinung laugestrenge und licht ein.

Der Vorstand.

Gemeinde Durlach.



Unsere Mitglieder nochmals zur Nachricht, daß unsere diesjährige Generalversammlung Sonntag den 20. Januar, Nachmittags präzis 3 Uhr, im Saale der Brauerei Bauer (Schöbel) stattfindet.

Tagesordnung bekannt.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet

Der Turnrath.

Artillerie-Bund St. Barbara.

Die ordentliche

Generalversammlung findet morgen, Sonntag, den 20. Januar, Nachmittags präzis 2 Uhr, im Gasthaus „zum Pflug“ statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Schriftführers.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl.

Schriftliche Anträge sind vor Beginn der Generalversammlung an den 1. Vorstand abzugeben.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Arbeiter-Gesangverein Harmonie Durlach.

Sonntag den 20. Januar, Nachmittags 2 Uhr, im alten Fritzhof

Ordentliche

Generalversammlung.

Tagesordnung im Lokal. Wegen Wichtigkeit derselben erwartet pünktliches und vollzähliges Erscheinen
Der Vorstand.

Gasthaus zum Engel.

Zu der am Sonntag den 20. Januar stattfindenden

Christbaumfeier

lade ich meine werthen Stammgäste, Freunde und Gönner freundlichst ein. Für gute Unterhaltung mit Musik ist bestens gesorgt. Anfang präzis 6 Uhr.

Konrad Grötsch.

Lederfett, Fischthran & Wagensfett

empfehlen billigst
E. Dörmann, Hauptstraße 74.

Danksagung.



Für die uns beim Hinscheiden der Frau Friedrich Steinmetz Wtw., Christine geb. Deder, erwiesene Theilnahme sagen wir aufrichtigen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Durlach den 18. Januar 1901.

Sonntag den 20. Januar 1901, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Gasthauses „zur Blume“:

Vortrag

über:

Das homöopathische Aehnlichkeitsgesetz,

gehalten von Dr. Richard Hachl aus Stuttgart, wozu wir eine verehrl. Einwohnerschaft, sowie Freunde der Sache eracbenst einladen. Eintrittskarten 50 S in der Buchhandlung Karl Walz am Markt und am Sonntag von 3 Uhr ab im Lokal.

Der Ertrag ist zu wohltätigem Zwecke bestimmt.



Schlittschuh-Club Durlach.

Sonntag den 20. I. M.:

Eisfest.

Das Mitbringen von Hunden ist verboten.

Der Vorstand.



Rechnungen
Briefbogen
Couverts

Alle Drucksachen für den Geschäftsmann

fertigt billigst und rasch

Buchdruckerei August Mattern

(früher Karl Walz & Mattern),
Durlach, am Markt.

Amalienbad.

Sonntag den 20. Januar 1901:

Abendplatte:

Thüringer Hammelragout. Kalbskopf en tortue. Hasenrücken. Hasenpfeffer. Ochsenfleischragout.

Grözingen. — Gasthaus z. Schwane.

Montag den 21. Januar 1901, Abends 8 Uhr:

Grosses Konzert

der Komiker- und Theater-Gesellschaft

Geschwister Theo

(Damen und Herren).

Es ladet ergebenst ein

Die Direktion: Theo Gehres.

Tanz-Unterricht.



Geehrten Damen und Herren, die sich bei mir unterzeichnet haben, zur Nachricht, daß der Kursus am Mittwoch den 23. Januar, Abends 8 Uhr, im Saale der Blume beginnt, und können an demselben noch einige Damen theilnehmen.
W. Klenert, Tanzlehrer.

Rußkohlen-Versteigerung.

Montag den 21. Januar, Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Auftrag der Herren Ulm & Cie. in Heidelberg zwei Waggons Rußkohlen, 400 Ztr., in kleineren Parthieen gegen Baarzahlung.

Die Versteigerung findet in Sölingen im Hause des Herrn Fuhrunternehmer Müller statt.

Der Beauftragte: J. Weinheimer, Rechtsagent.

Freiw. Feuerwehr Durlach. Korps-Befehl.



Das diesjährige Wintererzieren

unseres Korps findet in der Zeit vom 21. Januar bis zum 8. Februar, jeweils von 8-9 Uhr Abends, statt, und zwar vom 21. Januar bis zum 2. Februar zugsweise im Feuerhaus, wobei der I. Zug beginnt.

Am Montag den 4. Februar der I. und II. Zug, am Mittwoch den 6. Februar der III. und IV. Zug, am Freitag den 8. Februar der V. und VI. Zug

Abegerzieren

in der Turnhalle.

Die Mitglieder haben hierzu in vollständiger Dienstausrüstung (in Mütze) stets pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Das Kommando:
Karl Preiß.

Herm. Bull.

Gewerbeverein Durlach.

Generalversammlung

Mittwoch den 23. Januar, Abends 9 Uhr, im „Krokodil“ dahier.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Jahresberichtes, der Jahresrechnung und Aufstellung des Geschäftsplanes.
2. Wahl des Vorstandes und Ausschusses.
3. Bericht über die Gauauschussung und über die Wahl der Handwerkerkammer.

Die Gewerbevereinsmitglieder sind zum vollzähligen und pünktlichen Erscheinen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

TENNO THEE

„Der beste und verbreitetste aller Theen“.

Verkaufsstellen:

Osk. Gorenflo in Durlach.
Theodor Riedel in Weingarten.

Killischfeldstraße 9, 1. Stock, kann ein Arbeiter Kost und Wohnung erhalten.

Danksagung.

Allen denen, welche unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin Barbara Benner, frühere Milchhändlerin,

während ihres kurzen aber schweren Leidens mit Liebesgaben und Besuchen erreteten, für die Kranzpenden und die zahlreiche Leichenbegleitung sowie Herrn Stadtpfarrer Meyer für seine Besuche während der Krankheit und für seine trostreiche Grabrede sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir noch der Diakonissen-Krankenschwester des hiesigen Krankenhauses für ihre aufopfernde, liebevolle Pflege.

Aue, 18. Januar 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag von H. D. D. Durlach.

Hierzu eine Beilage.